

Rapport Einsatz Ramosch 2006



Bild 1: Janini, Bärli und Columbus

Name der Alp	3. bis 26. Mai Vorweide am Inn und oberhalb Ramosch, Ab 27. Mai Alp Russenna, Anfang bis Ende Oktober Alp Discholas nachweiden
Alpverantwortlicher	Peder Caviezel
Normalstösse	53,7
Anzahl Tiere	388 incl. Lämmer, (3 Schafbesitzer)
Hirt und Hütehunde	Deutscher Berufsschäfer Frank Schiffer mit 3 Altschäferhunden wurde angestellt. Ist am 21. Mai gegangen, nachdem 2 Schafe am Hals durch Hütehund stark verletzt wurden und ein Schaf im Inn durch Genickbruch umgekommen ist. Neuer Hirt: Axel Schuppan mit Bordercolliehündin Alea von Walter Hildbrand.
Schutzhunde	3 Schutzhunde aus dem Herdenschutzzentrum Jeizinen integriert: Maremmano Abruzese Janini (w, 3 Jahre), Bärli(m, 1,5 Jahre), Columbus (m, 4 Monate). Bärli war bereits im Oktober 05 zusammen mit zwei anderen Schutzhunden bei der Herde.

Topografie	Die ersten beiden Sektoren der Alp sind sehr steil, gehen vom Wald bis weit über die Baumgrenze. Die anderen Sektoren sind weniger steile, übersichtliche Kessel und Flanken am Spi da Russenna. Die Alp erstreckt sich von circa 1750 bis 2700müM. Den Grat entlang verläuft die Grenze zu Südtirol, Übergänge sind die äussere, mittlere und innere Scharte.
Weideführung	Vorm Alpauftrieb wird ein Teil der Herde auf Weiden um Ramosch gehütet und nachts eingepfercht. Der andere Teil ist noch zum Lammen im Stall bzw. auf kleinen Privatweiden. Auf der Alp Russenna wird nach Kat. 3 der Sömmerungsverordnung gehütet, geführte Umtriebsweide mit 8 Sektoren. Herde wird am Abend auf Lagerplätzen zusammengekommen oder teilweise in Flexinetze eingepfercht.
Infrastruktur	Sehr zentral gelegene, gut eingerichtete Hütte auf 2315m. Hütte ab Ramosch nur zu Fuss zu erreichen. 3-4h sehr steiler Aufstieg. Oder über Südtirol, Reschenalp bzw. Roien, 1,5 h zu Fuss. Helikopter bringt zu Beginn der Alpzeit Proviant für Hirten, Hundefutter und Salz für Schafe.
Nachbaralpen	Alpen in Südtirol, nur selten übertreten Tiere die Grenzen.
Lokale Kontakte Bauern	Peder Caviezel: 081 866 3190 u 078 660 99 10 Anna Ernesta Felix: 078 772 92 54 Giacumina Wieland: 078 860 75 23
Bemerkungen	Grosses Lob und Dankeschön an die Schäfer, die sich sehr fürsorglich um das Wohl des Hirten kümmern.
Angaben zum Einsatz	
Datum:	3. bis 10. Mai 25. Mai bis 1. Juni 7. Juni bis 19. Juni 28./29. September

Einsatzgrund:	Bärenrisse im September 2005, wobei 35 Schafe gerissen wurden bzw. in Panik abstürzten. Am 1. Oktober 2005 integrierten Walter Hildbrand und Kathrin Rudolf drei Schutzhunde in die Herde und hüteten sie bis zur Einstellung. Für das Jahr 2006 beschloss die Alpgenossenschaft einen Hirten nach Sömmerungsverordnung 3 anzustellen und Schutzhunde zu integrieren.
Einsatzziel:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Integration von 3 Schutzhunden und Erklärung zum Umgang mit Schutzhunden für Hirten Frank Schiffer und Freundin Uta. 2. Hilfe beim Alpauftrieb sowie Anlernen des neuen Hirten Axel Schuppan und Unterstützung beim Hüten. 3. Vertretung des Hirten 4. Schutzhunde nach Alpabtrieb abgeholt
Kurzbeschreibung	Die Hunde werden die ersten Tage im Stall bei den jeweiligen Besitzern integriert. Ich erkläre den Hirten den Umgang mit den Schutzhunden. Nach drei Tagen wird ein Teil von Giacuminas und Annas Schafen – circa 200 Tiere – auf Weiden am Inn gehütet und nachts eingepfercht. Zuerst gehen die Hirten mit den Schutzhunden an der Leine ruhig durch die Herde, am nächsten Tag lassen wir sie frei mitlaufen und auch im Nachtpferch frei. Schafe und Schutzhunde brauchen etwa 5 Tage um sich aneinander zu gewöhnen. Die Integration verläuft sehr gut.
Erfolge	Gute Integration der Schutzhunde in die Herde. Den ganzen Sommer über gab es keine Probleme bezüglich Schafen, Wanderern und Jägern. Die Herde wurde erfolgreich nach Sömmerungsverordnung III gehütet und der Hirte hat am Ende der Alpzeit alle Schafe (abzüglich auf Alp verstorbenen) nach Ramosch gebracht.

Probleme und Lösungsansatz

Hirt	<p>Deutscher Hirt versucht die Schafe an das deutsche Hütesystem zu gewöhnen, das heisst die Herde ist eng beisammen, der Hirt läuft mit Hund vorraus, die Herde geschlossen hinterher. Weisse Alpenschafe sind irritiert, reagieren eher wild, panisch oder störisch aggressiv, wenn sie ihre Lämmer verteidigen. So kommt es wahrscheinlich auch zur Absprengung von einzelnen Schafen, zu Verletzungen am Hals durch den Hütehund und zum Tod eines Schafes, dass in Panik in den Inn springt. Der Hirt geht.</p> <p>Ein neuer Hirt wird im Herdenschutzzentrum Jeizinen im Intensivkurs ausgebildet und bekommt einen Hütehund von Walter Hildbrand.</p>
Wenig Futter	<p>Durch starken Schneefall Ende Mai kurz nach Alpauftrieb und bis zu -7°C, kann kein Gras wachsen. Schafe verbleiben länger im Sektor 1 in zwei Gruppen und werden noch nicht zum vorgesehen Termin in Sektor 2 gelassen, wo es immer noch Schnee hat.</p> <p>Schafe werden abends gegen Lageplatz zusammengetrieben, die scheuen Schafe kommen sehr spät am Abend dazu und werden somit nachts durch die Schutzhunde geschützt.</p>
Schafe	<p>Schlechter Herdenzusammenhalt. Durch jahrelangen freien Weidegang haben die Muttertiere ihre Stammpplätze und sind somit nur schwer in den Sektoren zu halten. Hirte ist ständig unterwegs um sie wieder in den jeweiligen Sektor zu treiben, was besonders bei schlechtem Wetter eine grosse Belastung für den Hirten ist.</p>
Schutzhunde	<p>Aufgrund der Läufigkeit verlässt die Schutzhündin die Herde im Mai mehrmals. Sie sollte während dieser Zeit angebunden werden.</p> <p>Der junge Schutzhund war anfangs sehr anhänglich und musste immer wieder konsequent zu den Schafen gejagt werden.</p>

	<p>Jäger waren vor der Jagd sehr ungehalten und aufbrausend wegen der Schutzhunde. Lösungsvorschlag: Schutzhunde bis mittags anbinden. Entgegen aller Skepsis seitens der Jäger gab es keine Probleme mit den Schutzhunden während der Jagd.</p>
Bemerkungen der Alpbewirtschafter	<ul style="list-style-type: none">• Weiterhin Hüten nach SöV III.• Vorläufig kein Kauf von Herdenschutzhunden wegen problematischer Winterhaltung.• Bärenpräsenz nicht mehr nachgewiesen.
Bemerkungen	<p>Für den Herdenzusammenhalt und die Integration der Schutzhunde wäre es günstig, wenn die gesamte Herde bereits im Frühjahr auf den Heimweiden um Ramosch gemeinsam gehütet und eingepfercht werden könnte. Dies ist allerdings nicht möglich, da die Weidefläche nicht für alle Schafe reicht und einige noch im Stall ablammen. Besten Dank von unserer Seite an Dani Mettler und Katrin für die Unterstützung und sehr angenehme Zusammenarbeit.</p>



Bild 3: Alp Russenna. Zu sehen sind die Sektoren 1, 2 und 3, 4.



Bild 2: Dt. Berufsschäfer Frank Fischer mit Altdeutschen Hütehunden.





Bild 6 und 7: Der Helikopter bringt Proviant und Hundefutter für 4 Monate.



Bearbeitet von Kathrin Rudolf am 2. Oktober 06 in Engersch

